



Lehrinstitut für  
Psychoanalyse und  
Psychotherapie  
Hannover (DPG)



# Semesterprogramm Winter 2009/10 Sommer 2010

Geibelstraße 104  
30173 Hannover

[www.psychoanalyse-hannover.de](http://www.psychoanalyse-hannover.de)



# Das Lehrinstitut

<b>Geschäftsstelle:</b>	H. Mübner, Geibelstr. 104, 30173 Hannover
<b>Sprechzeiten:</b>	Montag, Dienstag, Donnerstag 10.00-12.00 Uhr Mittwoch 13.30-20.30 Uhr
	Telefon: 0511-80 47 90 Telefax: 0511-80 47 46 E-Mail: L-DPG@onlinehome.de
<b>Homepage:</b>	<a href="http://www.pschoanalyse-hannover.de">www.pschoanalyse-hannover.de</a> M. Kayser
<b>Vorstand</b>	1. Vorsitzender: N. Christoff 2. Vorsitzender: H. Noltensmeier 3. Vorsitzender: C. Lehrmann Delegierte im erw. Vorstand der DPG: G. Schäfer-Böker
<b>Weiterbildungsausschuss</b>	Leitung: I. Reimer M. Kayser, C. Lehrmann, C. Marahrens-Schürg, U. Nagy, I. Reimer, B. Schumann  Psychologische WeiterbildungskandidatInnen und IPV-track: C. Marahrens-Schürg Ärztliche WeiterbildungskandidatInnen und TP-track: I. Reimer Programm: Curriculum und Koordination: I. Reimer Titelgrafik und Layout: M. Kayser Wissenschaftliche Reihe: J. Bilger-Umland
<b>Diagnostische Ambulanz</b>	B. Albert, K. Wessolowski-Strömer, W. Knobbe
<b>Bibliothek</b>	Leitung: J. Bilger-Umland
<b>Lehranalytikerkonferenz</b>	Leitung: K. Oeter
<b>DPG-Arbeitsgruppe</b>	Leitung: G. Schäfer-Böker
<b>VertreterInnen der Weiterbildungsteilnehmer:</b>	U. Nagy, <a href="mailto:ursula.nagy@gmx.de">ursula.nagy@gmx.de</a> B. Schumann, <a href="mailto:schumann@hka.de">schumann@hka.de</a>
<b>Gremienkonferenz:</b>	N. Christoff, H. Noltensmeier, C. Lehrmann, K. Oeter, B. Albert, K. Wessolowski-Strömer, I. Reimer, Delegierte/r der Weiterbildungsteilnehmer

# Wissenschaftliche Vorträge

1. Freitag 23.10.2009, 19:00 – open end 1 Dstd.  
Semestereröffnungsvortrag  
Informationsveranstaltung zu den verschiedenen Ausbildungstracks des  
Lehrinstituts  
Moderation: C. Marahrens-Schürg

2. Freitag 20.11.2009, 19:00-20:30 Uhr 1 Dstd.  
K. Grabska  
Analyse als Wach-Traum: In welcher Dimension finden psychische  
Transformationen statt?  
Moderation: C. Marahrens-Schürg  
IPV, DPG, TFP

## Abstract:

Im Zentrum des Vortrages steht die Annahme, dass bedeutsame und wesentliche persönliche Veränderungen während einer Analyse in einer psychischen Tiefendimension geschehen, die als unbewusste Unterströmung unterhalb des bewussten Austauschs von Worten und der Herausarbeitung von Einsichten präsent ist, ohne dass wir diese Unterströmung als präsent erleben müssen. Wie können wir diese Unterströmung gedanklich und klinisch fassen? Macht es Sinn, Antworten darauf mit dem Rückgriff auf das Träumerische zu suchen? Inwiefern können uns hier ältere Arbeiten von Lewin und Khan zur Gleichartigkeit von analytischer Situation und Traumsituation oder neuere Arbeiten von Bion, Ferro und Ogden zum Wach-Traum-Denken und zur träumerischen Kommunikation weiterhelfen? Diesen Fragen geht der Vortrag anhand klinischer Fallvignetten mit Analysanden mit einem unterschiedlichen Ich-Funktionsniveau (eher neurotisch, psychosenah, Borderline-typisch) nach. Dabei versucht der Vortragende zu zeigen, dass bedeutsame Einsichten und träumerisches Erleben zusammenkommen müssen, damit eine fruchtbare analytische Erfahrung in der Tiefe möglich wird.

3. Freitag 04.12.2009, 19:00-20:30 1 Dstd.  
W. Machleidt  
Interkulturelle Psychotherapie  
Moderation: C. Marahrens-Schürg

## Abstract:

Die kultursensible psychotherapeutische Arbeit mit Migranten ist für einheimische Therapeuten eine Herausforderung besonderer Art. Sie macht es erforderlich, die eigenen kulturbezogenen und in diesem Sinne „ethnischen“ therapeutische Techniken und Haltungen, in einer kulturkritischen Analyse in Frage zu stellen und sich anderen Kulturen und ihren Interaktionsmodi zu öffnen. Da sich das Fremde nicht aus dem Eigenen erschließen lässt, geht es im interkulturellen Dialog in der dyadischen therapeutischen Beziehung im wesentlichen um drei Dinge: um einen wechselseitigen Wissens- und Verständniszugewinn, um eine Kulturgrenzen überschreitende Empathie und nicht zuletzt um das Erkennen und die Bearbeitung all der Widerstände, die dem

Transformationsprozess, in dem das Fremde durch Entfremdung zum Eigenen und Vertrauten wird, entgegenstehen. Denn fremd ist der Fremde nur in der Fremde. In den Übertragungen und Gegenübertragungen spiegeln sich im mikrosozialen Kosmos der therapeutischen Dyade diemakrosozialen gesellschaftlichen Haltungen und Vorurteile bewusst/unbewusst wieder. In der therapeutischen Arbeit werden in je spezifischen Übertragungskonstellationen auf den Therapeuten die familiären Beziehungsmuster und Kräfteverhältnisse, die narzisstische Restitution zur Kompensation eigener Unzulänglichkeiten und Selbstwertzweifel, das Wagnis neuer Beziehungsknüpfnngen, die Übernahme neuer Rollen in der Aufnahmegesellschaft, die Realitätsprüfung in Verbindung mit den realen Fähigkeiten und Möglichkeiten bearbeitet. Die Bewältigung der Anforderungen des Migrationsprozesses stellt eine neue „Runde“ in der Individuation und Loslösung im Individuationsprozess dar und führt als „kulturelle Adoleszenz“ zur Bildung einer neuen bi-kulturellen Identität.

4. Freitag                      11.12.2009, 19:00-20:30 Uhr                      1 Dstd.  
G. Pöttgen-Havekost  
„Die Botschaft hör ich wohl.“  
Stimme und Hören im psychoanalytischen Dialog  
DPG, TFP

**Abstract:**

Ausgehend von der Überlegung, dass sich evolutionstheoretisch betrachtet das Sprechen aus der Musik und aus den Klängen entwickelt, wird zunächst theoretisch erörtert welche Rolle der Tonfall, das Timbre, das Stimmvolumen und der Rhythmus beim Sprechen spielt und welche Botschaften sich auf der sogenannten „phonetischen Ebene“ jenseits der lexikalisch-semantischen Ebene übermitteln.

Der Stimmapparat als Erzeuger von Tönen, Schwingungen und Rhythmen steht dabei in Verbindung zum gesamten „Klang-Körper“, der in seiner spezifischen Verfassung als Resonanzraum der stimmlichen Äußerung - als Sprechender und als Hörender - eine spezifische Qualität und Bedeutung verleiht.

Dieses Prinzip, das den sinnlichen Charakter der Bedeutungsgebung und -bildung hervorhebt, zeigt sich schon pränatal in der vorgeburtlichen Kommunikation zwischen Mutter und Kind und bleibt ein Leben lang in Bezug auf die Entstehung und Vermittlung eines prozeduralen Wissens neben den Sekundärrepräsentationen durch die Sprache von zentraler Bedeutung.

Anhand eines ausführlichen Fallbeispiels aus einer analytischen Psychotherapie soll die Bedeutung der phonetischen Ebene für den Therapieprozess geschildert werden.

Literatur :                      *Heisterkamp, G.; Geißler, P. (Hg): Psychoanalyse der Lebensbewegungen. Springer-Verlag 2007*

5. Freitag 22.01.2010, 19:00-20:30 Uhr 1 Dstd.  
S. Bleich  
Dynamische Genetik bei psychiatrischen Erkrankungen  
Moderation: N. Christoff

6. Freitag 05.02.2010, 19:00-20:30 Uhr 1 Dstd.  
D. Richter  
Das Telepathie-Syndrom - eine häufige Somatisierungsstörung in der  
Frauenheilkunde - Diagnostik- und Therapiekonzept  
Moderation: N. Christoff

7. Freitag 19.02.2010, 19:00-20.30 Uhr 1 Dstd.  
G. Schmidt  
Kindersexualität - Konturen eines dunklen Kontinents  
Moderation: N. Christoff

**Abstract:**

Unsere Auffassungen zur Sexualität von Kindern werden bis heute von zwei zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts erschienenen Werke beeinflusst, nämlich Sigmund Freuds „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ und Albert Molls Studie „Das Sexualleben des Kindes“. In diesen Werken wurden paradigmatisch unterschiedliche Sichtweisen entwickelt, die der Autor als homologe (Moll) und „heterologe“ (Freud) Konzepte bezeichnet. Während die Vertreter des homologen Modells strukturelle Ähnlichkeiten von Kinder- und Erwachsenensexualität betonen, bestehen die Vertreter des heterologen Modells auf der Besonderheit und der strukturellen wie qualitativen Unterschiedlichkeit der Sexualität von Kindern. Der Autor stellt die wichtigsten Ergebnisse der Positionen dar und erörtert ihre Probleme. Die Ansichten der homologen Position erscheinen uns heute zu wenig differenziert und werden insbesondere dem komplexen Phänomen der sexuellen Sozialisation nicht gerecht. Aus der heterologen Position heraus wurden hingegen zentrale theoretische Konzepte der sexuellen Entwicklung begründet - nämlich Robert Stollers „Microdots, John Moneys „Love maps“, Laufer und Laufers „zentrale Masturbationsphantasie“ oder Simon und Gagnons „intrapyschische sexuelle Skripte“. -, die unser heutiges Verständnis von sexueller Entwicklung und sexuellen Problemen nachhaltig bestimmen.

8. Freitag 30.04.2010, 19:00-20.30 Uhr 1 Dstd.  
D. Pflighthofer  
(Un)mögliche Begegnungen. Unsere Angst, aus dem Rahmen zu fallen  
Moderation: J. Bilger-Umland  
DPG, TFP

**Abstract:**

Ohne genügend hinreichend gute innere Objekte ist psychisches Überleben nicht möglich. Damit gute Objekte Teil der inneren Realität werden können, müssen sie - nach meiner Überzeugung - irgendwann in der äußeren Realität erfahren und erlebt werden. In der Psychoanalyse ist unser wichtigstes Hilfsmittel die Übertragung.

»Es ist also völlig normal und verständlich, wenn die erwartungsvoll bereitgehaltene Libidobesetzung des teilweise Unbefriedigten sich auch der Person des Arztes zuwendet« (Freud, Zur Dynamik der Übertragung).

Damit haben wir zu rechnen. Aber was ist, wenn eben das nicht »spontan« geschieht, wenn sich die »libidinösen Erwartungseinstellungen« nicht an die Analytikerin und auch an sonst niemanden mehr richten? Wenn der Patient sich gewissermaßen damit abgefunden hat, dass er auf dieser Welt allenfalls geduldet aber keinesfalls willkommen ist?

Es handelt sich - wenn man so will - nicht »nur« um »schlecht behandelte Kinder«, sondern um solche, die niemals das Gefühl entwickeln konnten, von ihren Eltern psychisch besetzt worden zu sein. Ihre inneren Objekte sind nicht einfach nur »schlecht«, sondern gleichgültig. Man kann vielleicht noch den Hass eines Objektes ertragen, dann ist man wenigstens für dieses noch vorhanden, aber die Gleichgültigkeit des existentiell notwendigen Primärobjektes lässt einen gleichsam verschwinden, kommt einer frühen Auslöschung gleich. Patienten mit diesen Erfahrungen reagieren auf Übertragungsdeutungen irritiert bis alarmiert und wir haben in solchen Behandlungen zunehmend das Gefühl, eigentlich gar nicht so recht vorzukommen, allenfalls als sachliche »Deutungsautomaten«.

Wir sind es gewohnt, den psychoanalytischen Rahmen als Sinn und Sicherheit gebendes Element zu sehen. Auch wir halten uns an ihm fest. Zu Recht. Aber gleichzeitig ist für diese Patienten der Rahmen absolut. Alles was wir tun, tun wir, weil es - aus ihrer Sicht - der Rahmen bestimmt, weil wir es tun müssen. Was diese Menschen sich nicht vorstellen können, ist von einem anderen Menschen psychisch besetzt zu werden, in dessen innerer Welt eine Bedeutung zu haben. Sie können - vor allem zu Beginn der Therapie - nicht zwischen Neutralität und Gleichgültigkeit unterscheiden.

Hier stellt sich die Frage, wie wir diesen Patienten begegnen können. Wie können wir mit ihnen eine neue gemeinsame Wirklichkeit schaffen? Wie können wir uns als Objekt empfehlen, dem sich die »bereitgehaltene Libidobesetzung« überhaupt wieder zuwenden mag?

Ich möchte versuchen, mich in meinem Vortrag diesen Fragen zum einen theoretisch, zum anderen anhand eines klinischen Beispiels praktisch zu nähern

9. Freitag

11.06.2010, 19:00-20.30 Uhr

1 Dstd.

J. Scharff

**Die Stimme beim Sprechen**

Moderation: G. Pöttgen-Havekost

DPG, TFP

**Abstract:**

Wie sprechen wir mit unseren Patient(innen)en? Wie spricht der/die Patient(in) mit uns? In meinem Vortrag wird es nicht so sehr um die inhaltliche Bedeutung dessen gehen, worüber in der analytischen Situation gesprochen wird, sondern darum, unser Bewusstsein für das, Nonverbale im Verbalen', die ‚musikalische‘ Dimension im analytischen Dialog zu schärfen. Anhand ausgewählter Fallbeispiele soll aufgezeigt werden, wie Tonalität, Melodik, Rhythmik, aber auch die Auswahl der Worte vielfachen Variationen unterliegen. Dabei haben Stimme und Körperlichkeit eine unmittelbare Beziehung zueinander. Schult sich der/die Analytiker(in) darin, im Vor- oder Nachhinein in die Musikalität des Sprechens hineinzuhören, so können sich darüber wertvolle Erkenntnisse über gerade aktualisierte unbewusste Inszenierungen einstellen und manche geistigen Parameter mögen sogar bewusster gehandhabt werden als zuvor. So wird ein präsentischer Zugang gefunden für die Weise, wie Patient(in) und Analytiker(in) im Sprechen ganz unmittelbar ‚leibhaftig‘ aufeinander einwirken.

## Veranstaltungen für alle Semester

10. Freitag            23.10.2009, 17:15-18:45 Uhr  
Semesterversammlung            (ohne Dozenten)
11. Freitag            26.02.2009, 19:00-20:30 Uhr  
Semesterversammlung            (mit Dozenten)
12. Freitag            16.04.2009, 19:00-20:30 Uhr  
Semesterversammlung            (ohne Dozenten)
13. Freitag            18.06.2009, 19:00-20:30 Uhr  
Semesterversammlung            (mit Dozenten)

## Veranstaltungen für alle Semester und Gasthörer

14. Mittwoch            27.01.2010, 19:00 Uhr - open end  
Filmreihe im Kommunalen Kino  
**Psychoanalyse und Film „Babel“**  
Spielfilm USA 2006, (138min), Regie: A. G. Iniarritu

### Inhalt des Filmes:

Ein einziger Gewehrschuss verändert das Leben mehrerer Menschen auf drei Kontinenten, die sich fast nie begegnen. Bei fahrlässigen Schießübungen verletzen zwei marokkanische Jungen die amerikanische Bustouristin Susan ([www.kino.de/star/cate-blanchett](http://www.kino.de/star/cate-blanchett)) lebensgefährlich. Ihr Mann Richard ([www.kino.de/star/brad-pitt](http://www.kino.de/star/brad-pitt)) bangt in einem Dorf bar medizinischer Hilfe um sie.

Der Vorfall wird zum Politikum, und eine Jagd auf vermeintliche Terroristen nimmt ihren Lauf. Derweil schmuggelt die Haushälterin Amelia ([www.kino.de/star/adriana-barraza](http://www.kino.de/star/adriana-barraza)) zwei Kinder mit auf eine Hochzeit in Mexiko. Und in Japan leidet die taubstumme Chieko ([www.kino.de/star/rinko-kikuchi](http://www.kino.de/star/rinko-kikuchi)) unter Vereinsamung.

Weltumspannendes Ensembledrama mit vier raffiniert ineinander verwobenen Storys, in denen [www.kino.de/star/alejandro-gonzalez-inarritu](http://www.kino.de/star/alejandro-gonzalez-inarritu) ([www.kino.de/kinofilm/21-gramm](http://www.kino.de/kinofilm/21-gramm)) eindringlich und packend über Schuld, Schmerz, Vergebung und die Unfähigkeit miteinander zu sprechen meditiert ([www.kino.de](http://www.kino.de))

### Abstract:

Die biblische Geschichte vom Turmbau zu Babel handelt von dem zornigen Gott, der als Reaktion auf die menschliche Hybris, Gott ähnlich zu werden, die Menschen mit Sprachverwirrung bestraft. Die Verschiedenheit der Sprachen erfordert fortan das ständige Bemühen, den anderen in seiner jeweiligen Sprache zu verstehen. Aber bis wohin gelingt die Verständigung oder das gegenseitige Verständnis? Gibt es etwas „dahinter“, was unverstanden bleiben wird? Wenn die Kommunikation an ihre Grenzen kommt, sind diese Grenzen benennbar? Und wenn sie es sind, wären sie zu überwinden? Oder ist es so, dass die Grenzen der menschlichen Kommunikation erst den Raum öffnen für die Differenz, die den Anderen erkennbar macht, das Subjekt aber auch

zurückwirft auf seine existenzielle Einsamkeit? Daneben scheint es gerade dieser (unbegrenzte?) Zwischenraum zu sein, der die Neugier auf das Andere erzeugt, die Lust an der Erkenntnis und die Fähigkeit zur Kreativität schafft.

Babel ist ein Film, der im Stil des „cross-over“ im doppelten Wortsinn über Grenzen geht: Durch 3 Kontinente und 5 Sprachräume folgt der Zuschauer einer dramatischen Handlung, die ihn immer wieder nötigt, die eigene Begrenztheit des „noch-nicht-Verstehens“ zu ertragen.

## **Integriertes Basiswissen für die psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Aus- und Weiterbildung**

<b>15. Mittwoch</b>	28.10.2009, 17:15-20.30 Uhr 04.11.2009, 17:15-20:30 Uhr 11.11.2009, 17:15-20:30 Uhr J. Bilger-Umland, N. Christoff, W. Knobbe, C. Lehrmann, C. Marahrens-Schürg, R. Oppermann, I. Reimer, U. Scheferling <b>Erstkontakt und szenisches Verstehen</b> DPG, TFP	6 Dstd.
<b>16. Mittwoch</b>	18.11.2009, 17:15-20.30 Uhr 25.11.2009, 17:15-20:30 Uhr 02.12.2009, 17:15-20:30 Uhr J. Bilger-Umland, N. Christoff, W. Knobbe, C. Lehrmann, C. Marahrens-Schürg, R. Oppermann, I. Reimer, U. Scheferling <b>Aufbau von Rahmen und Beziehung mit differentieller Indikationsstellung</b> DPG, TFP	6 Dstd.

## Veranstaltungsreihe:

Das Verständnis unbewusster Kommunikation in verschiedenen Konzepten  
(17., 18., 19.)

17. Mittwoch 09.12.2009, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
16.12.2009, 17:15-18:45 Uhr  
13.01.2010, 17:15-18:45 Uhr  
I. Reimer  
**Der intersubjektive Behandlungsansatz - wie Innen und Außen  
verbunden zu Wort kommen**  
DPG, TFP

### Abstract:

Das Zusammenspiel von Übertragung und Gegenübertragung soll als intersubjektive Dynamik im Kontext der unterschiedlich strukturierten subjektiven Welten beider Beteiligten betrachtet werden.

Nach einem Überblick über die Ergebnisse der modernen Entwicklungspsychologie zur Intersubjektivitätstheorie werden anhand kasuistischer Beispiele aus der Literatur und eigenen Therapieerfahrungen behandlungspraktische Folgerungen abgeleitet.

### Literatur:

*Altmeyer, M. : Im Spiegel des Anderen. Anwendungen einer relationalen Psychoanalyse. Psychosozial-Verlag 2003.*

*Altmeyer, M., Thomä, H. (Hrsg.) : Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse. Klett-Cotta 2006.*

*Beucke, H. : Intersubjektivität. Die Dekonstruktion der Perspektiven von Patient und Therapeut. Forum der Psychoanalyse 24 ( 2008 ), 3-15.*

*Dornes, M. : Die Seele des Kindes. Fischer Tb, Frankfurt a. M. 2006.*

*Dornes, M. : Der virtuelle Andere. Aspekte vorsprachlicher Intersubjektivität. Forum der Psychoanalyse 18 ( 2002 ), 303-331.*

*Mitchell, S., Aron, L. (Hrsg.) : Relational psychoanalysis : The emergence of a tradition. Hillsdale NY ( The Analytic Press ), 1999.*

*Ogden, T. : The analytic third : Working with intersubjective clinical facts. Int. J Psychoanal 75, 3-20, 1994.*

*Orange, D.M., Atwood, G.E., Stolorow, R.D. : Intersubjektivität in der Psychoanalyse; Kontextualismus in der psychoanalytischen Praxis. Brandes u. Apsel, Frankfurt a.M. 2001.*

18. Mittwoch 20.01.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
27.01.2010, 17:15-18:30 Uhr  
03.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
C. Corman-Bergau  
Gegenübertragung. Geschichte eines Begriffs, Konzeptualisierung in  
verschiedenen „Schulen“ und technische Handhabung  
DPG, TFP

**Abstract:**

Ausgehend von der Historie zu GÜ, sollen verschiedene Begriffe im Zusammenhang mit der GÜ erörtert und verstanden werden. Z.B konkordante und komplementäre GÜ; GÜ-Widerstand, projektive Identifizierung, und mit kasuistischem Material.

Literatur: *Freud, Sigmund: Zur Dynamik der Übertragung (1912) in: Gesammelte Werke Band VIII S. 364-374*  
*Gysling, Andrea: die analytische Antwort, edition diskord 1995, König, Karl: Gegenübertragungsanalyse Göttingen Vandenhoeck und Ruprecht 1993*  
*Plenker, Franz Peter: Zum Konzept der Gegenübertragung - Ursprünge und Grundzüge kleinianischer Weiterentwicklungen in: Psyche 59 August 2005 S. 685-717*  
*Racker, H.: Übertragung und Gegenübertragung, München Reinhardt 1959*  
*Sandler, Anne-Marie und Joseph: Innere Objektbeziehungen, Klett Cotta 1999, insbesondere Kapitel 3. Rollenbereitschaft S. 72-82*  
*Thomä / Kächele: Lehrbuch der psychoanalytischen Psychotherapie Springer Verlag S. 83-100*  
*Wöller - Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte PT, S. 204-22*

19. Mittwoch 14.04.2010, 17:15-20:30 Uhr 6 Dstd.  
21.04.2010, 17:15-20:30 Uhr  
28.04.2010, 17:15-20:30 Uhr  
J. Bilger-Umland, N. Christoff, W. Knobbe, C. Lehrmann,  
C. Marahrens-Schürg, R. Oppermann, I. Reimer, U. Scheferling  
Behandlungsbeginn, therapeutische Beziehung, Arbeitsbündnis  
DPG, TFP

# Gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen des IBW und für Praktikanten der psychoanalytischen Aus- und Weiterbildung

20. Mittwoch	02.12.2009, 19:00-20:30 Uhr 09.12.2009, 19:00-20:30 Uhr	4 Dstd.
20. Freitag	11.12.2009, 17:15-18:45 Uhr 18.12.2009, 17:15-18:45 Uhr U. Scheferling <b>Trieblehre</b> DPG, TFP	

## Abstract:

Die Triebtheorie soll zunächst in ihrer Entwicklungslinie nachgezeichnet werden, in der die Ich-Konstitution als Folge der unausweichlichen libidinösen Konflikte angesehen wird. Diese metapsychologische Konzeption der libidinösen Grundkonflikte des Menschen in der Theorie Freuds steht immer wieder zur Diskussion.

Die Veranstaltung soll die Grundlage schaffen für einen kenntnisreichen Diskurs über die Frage der Aktualität der Triebtheorie. Den metapsychologischen Überlegungen folgend wird ebenso die Frage der klinischen Relevanz zur Diskussion stehen.

Ferner wird der Zusammenhang von klinischer Arbeit und kultureller Gewordenheit unter der Fragestellung eines dialektischen Zusammenwirkens untersucht.

- Literatur: *Freud, Sigmund: Triebe und Tribschicksale (1915c), G.W. Bd. X, S. 210 -232*
- Gast, Lilli: Metamorphosen des Narzissmus. Ein Beitrag zur psychoanalytischen Ideen- und Begriffsgeschichte. In: Psyche, 51. Jg., Heft 1/1997, S. 46-75*
- Heenen-Wolff, Susann: Abschied vom Schibboleth? Über das Verschwinden der Sexualität in der zeitgenössischen Psychoanalyse. In: Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis, 23. Jg., Heft 3/2008, S. 226-244*
- Kreuzer-Haustein, Ursula: Feindselige Gegenübertragungen und die Aggressionskonzepte des Analytikers. In: Psyche, Jg. 62, Heft 6/2008, S. 525 - 551*
- Müller-Pozzi, Heinz: Eine Triebtheorie für unsere Zeit. Sexualität und Konflikt in der Psychoanalyse, Verlag Hans Huber, Bern, 2008*
- Parin, Paul: Die Verflüchtigung des Sexuellen. In: Paul Parin und Goldy Parin-Matthèy: Subjekt im Widerspruch, Verlag Psychosozial, Gießen, 2000, S. 81-89.*
- Stehr, Harm / Kreuzer-Haustein, Ursula: Klinische Kontroverse. In: Psyche, Jg. 63, Heft 3/2009, S. 307 - 321*
- Yorke, Clifford: Die Aktualität der Triebtheorie, Hrsg. Bernd Nissen, Verlag Psychosozial, Gießen, 2002*

21. Mittwoch	16.12.2009, 19:00-20:30 Uhr 13.01.2010, 19:00-20:30 Uhr 20.01.2010, 19:00-20:30 Uhr	3 Dstd.
--------------	---	---------

L. Hemprich  
Kleinianische Entwicklungspsychologie: Neid und Dankbarkeit  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Neid und Dankbarkeit ist Melanie Kleins letztes großes theoretisches Werk. Hier formuliert sie erstmals ihr bis heute umstrittenes Konzept des primären Neides und beschreibt den Einfluß von Neid und Dankbarkeit auf die allerersten Objektbeziehungen. Bis dahin war von anderen Autoren nur der Penisneid umfassend untersucht worden.

Hier stellt sie nur kasuistisches Material aus Erwachsenenanalysen dar, erwähnt aber den Kinder-Fall Erna, der ihr schon in ihrer Berliner Zeit die Zusammenhänge zwischen Neid in der Übertragung und der negativen therapeutischer Reaktion nahe brachte.

Wir lesen einzelne Passagen gemeinsam und diskutieren sie dann.

Die Kopie wird im Sekretariat vorliegen.

Literatur: *Klein, Melanie (1957) : Neid und Dankbarkeit. Eine Untersuchung unbewusster Quellen. In: Gesammelte Schriften / Melanie Klein. Hrsg. Von Ruth Cycon (2000) Bd. III. Schriften 1946-1963, 283-367*

22. Mittwoch 03.02.2010, 19:00-20:30 Uhr 3 Dstd.  
10.02.2010, 19:00-20:30 Uhr  
17.02.2010, 19:00-20:30 Uhr  
J. Bilger-Umland, G. Lühert  
Die Brücke der Metaphern - das Spiel mit Worten und Bildern in der Therapie.  
DPG, TFP

**Abstract:**

Wie und warum entstehen eigentlich Metaphern, Analogien und innere Bilder in uns? Warum tauchen sie in manchen Analysen mit einer Vehemenz auf, dass man nicht an ihnen vorbei kommt und in anderen Therapien gar nicht? Und wie kann ich als Therapeutin sicher gehen, dass Bilder, die in mir entstehen auch wirklich etwas mit meinen Patienten zu tun haben? Kann der Gebrauch von Metaphern als eine Art des Spiels (im Winnicott'schen Sinne) in der analytischen Arbeit verstanden werden? Kann die Arbeit mit Metaphern und inneren Bildern in der analytischen Arbeit den Patienten zu mehr Affektregulation, Mentalisierung und Symbolisierungsfähigkeit verhelfen? Mit diesen und weiteren Fragen wollen wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Literatur: *Bauer, J. (2005): Warum ich fühle, was du fühlst. Hamburg, Hoffmann und Campe*  
*Buchholz, M.B. (1993): Metaphernanalyse. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht*  
*Buchholz, M.B. (1996): Metapher der „Kur“. Opladen, Westdeutscher Verlag*  
*Cox, M.A., Theilgaard, A. (1987): Mutative Metaphors. The Aeolian Mode. London, New York, Tavistock Publications (Schönes Buch, nur leider vergriffen)*  
*Fonagy, P. et al. (2004): Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart, Klett-Cotta*

23. Mittwoch 10.02.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
17.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
24.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
G. Pöttgen-Havekost  
**Mentalisierung**  
DPG, TFP

**Abstract:**

Die Entwicklung der Mentalisierungsfähigkeit (Fonagy et al 2001, 2002, 2004), soll als Ausgangspunkt dienen, um ihre Relevanz in bezug auf spezifische Krankheitsbilder und damit verbundene Implikationen für ein behandlingstechnisches Vorgehen (Bateman& Fonagy 2008) zu erörtern.

**Literatur:**

*Als grundlegender Einstieg:*

*Fonagy, P.; Gergely, G.; Jurist, E.L.; Target, M. (2004): Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart. Klett-Cotta*

*Zum behandlingstechnischen Vorgehen:*

*Bateman, A.W.; Fonagy, P.: Psychotherapie der Borderline Persönlichkeitsstörung. Ein mentalisierungsgestütztes Behandlungskonzept.*

*Poettgen-Havekost, G. (2007): Behandlungsschritte von der körperlichen Symbolisierung zum dialogischen Verstehen von Traumatisierungen in*

*Geißler, Ch.; Geißler, P.Hofer-Moser, O. (Hg): Körper, Imagination und Beziehung in der Traumatherapie, Gießen. Psychosozial-Verlag. S.79-91*

24. Mittwoch 24.02.2010, 19:00-20:30 Uhr 3 Dstd.  
03.03.2010, 17:15-18:45 Uhr  
03.03.2010, 19:00-20:30 Uhr  
C. Lehrmann  
**Spezielle Krankheitslehre: Schmerz**  
DPG, TFP

**Abstract:**

Menschen mit chronischen Schmerzen gehören vermutlich nicht zu der Gruppe von Patienten, die gern und gut in einer psychotherapeutischen Praxis behandelt werden. Nicht selten entfaltet sich in der therapeutischen Beziehung ein Gefühl von Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber dem „mächtigen Feind Schmerz“, der alle Aufmerksamkeit an sich bindet. Im Seminar wollen wir versuchen, die Dynamik des Schmerzes auf den unterschiedlichen Ebenen von Molekularbiologie, Neurophysiologie, intrapsychischer Verarbeitung und interpersonellem Raum zu verstehen und auf dieser Grundlage psychodynamische Behandlungskonzepte betrachten und entwickeln.

*(Vorbereitende Literatur wird rechtzeitig vor Seminarbeginn auf der Homepage bereitgestellt)*

25. Freitag 06.11.2009, 19:00-20:30 Uhr 3 Dstd.
25. Mittwoch 20.01.2010, 20:30-22:00 Uhr  
24.02.2010, 20:30-22:00 Uhr  
Forum Didaktik  
- für Dozenten und Weiterbildungsteilnehmer

Moderation: M. Kayser, C. Lehmann

**Abstract:**

Wie können wir Psychoanalyse anschaulich vermitteln und lehren? - Das Forum bildet den Auftakt einer Veranstaltungsfolge, die zeitgemäße Formen der Didaktik in unseren Lehrveranstaltungen voranbringen will. Dieser erste Termin soll zunächst Dozenten und Weiterbildungsteilnehmer ins Gespräch bringen, um Fragestellungen zu generieren und Themen und Ziele der zukünftigen Foren zu finden, zu denen dann auch externe Referenten eingeladen werden. Die Teilnahme möglichst aller Dozenten und WBT wäre wünschenswert.

26. Freitag 30.10.2009, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
13.11.2009, 17:15-18:45 Uhr  
27.11.2009, 19:00-20:30 Uhr  
R. Oppermann  
Angststörungen  
DPG, TFP

**Abstract:**

Und noch einmal zum „Angstproblem“. Wie heißt es bei Freud in seinen „Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“? Dies sei ein „Knotenpunkt, an welchem die verschiedensten und wichtigsten Fragen zusammenreffen, ein Rätsel, dessen Lösung eine Fülle von Licht über unser ganzes Seelenleben ergießen müsste“. Suchen wir weiter nach Wegen der Annäherung an dieses Rätsel: bei der Phänomenologie der Angst, ihren Erscheinungsformen, der Ätiopathogenese und der Biologie der Angst. Unser therapeutisches Ziel benennt Kierkegaard so: „Wer aber sich recht ängstigen lernte, der hat das Höchste gelernt.“ Wer mag, ist herzlich eingeladen, Fallvignetten vorzustellen.

- Literatur: *Sven Olaf Hoffmann: Psychodynamische Therapie von Angststörungen. Schattauer, Stuttgart 2008*
- Hermann Lang und Hermann Faller (Hrsg.): Das Phänomen Angst. Pathologie, Genese und Therapie, suhrkamp taschenbuch wissenschaft, Ffm, 1996 (Kap. 3, 9, 18)*
- Martin Dornes: Die Seele des Kindes. Entstehung und Entwicklung, Fischer Taschenbuch Verlag, Ffm. 2006 (Kap 4 u. 5)*

27. Freitag

30.10.2009, 19:00-20:30 Uhr

1 Dstd.

C. Habermann

„Begleit-Erscheinungen - Getanzte Phantasien zu Interaktionsprozessen in der Supervision“

DPG, TFP

**Abstract:**

Der unter Federführung von W. Nagell entstandene Film „Begleit-Erscheinungen - Getanzte Phantasien zu Interaktionsprozessen in der Supervision“ (CD, Dauer 15 Minuten) wird - im Nachgang zum im Sommersemester 2009 von W. Nagell gehaltenen Vortrag und vielleicht auf der Grundlage erster eigener Erfahrungen mit den Fragebögen der Supervisionsstudie, die zz. von einer Kandidaten-Arbeitsgruppe der DPG und der Freien Institute mit DPG-Anschluss durchgeführt wird -

Ausgangspunkt für den Austausch über Fragen zu Funktion und Gestaltungsweise von Supervisionsprozessen im Rahmen der psychoanalytischen Aus- und Weiterbildung sein.

**Literatur:**

*Nagell W (2008) Untersuchung des Beziehungserlebens in der Supervision und dessen Einfluss auf die psychoanalytische Identitätsfindung des Ausbildungskandidaten - Vortragsmanuskript, im LI H-Sekretariat abrufbar*

*Nagell W u.a. (2009) Das Beziehungserleben. Beziehungserfahrungen in der Supervision und deren Einfluss auf die psychoanalytische Identitätsfindung des Ausbildungskandidaten. Forum Psychoanal 25: 53-65. Heft 1*

*Nagell W u.a. (2009) Untersuchung des Beziehungserlebens in der Supervision und dessen Einfluss auf die psychoanalytische Identitätsfindung des Kandidaten. Anlage zu DPG-MRS 79, S. 3*

28. Freitag

06.11.2009, 17:15-18:45 Uhr

2 Dstd.

13.11.2009, 19:00-20:30 Uhr

U. Friedel-Tacke

Tagträume - zwischen Phantasie und Alltag

DPG, TFP

**Abstract:**

Tagträume hat jeder von uns, der eine ausgedehnter, der andere nur in kurzen Bildern oder Szenarien. In der Regel sind sie bei Kindern und bei Adoleszenten ausgeprägter. Bei ihnen bieten sie einen inneren Raum zum Probandeln und zur Erweiterung des Innenlebens, wodurch der Weg zurück in die Realität gebahnt wird.

In meinem Praxisalltag erweckten drei AnalysandInnen (zwei Frauen, ein Mann) mit ihren sehr ausgeprägten Tagträumen mein besonderes Interesse.

Bei jedem von ihnen waren bzw. sind diese in ganz unterschiedlicher Weise in den Tagesablauf eingebunden und nehmen einen größeren oder geringeren Anteil ihres Alltags in Anspruch. Nicht zuletzt sind sie auch von den Bedingungen und Möglichkeiten des Alltags beeinflusst. Es gilt für sie, was Freud 1908 (1907) in „Der Dichter und das Phantasieren“ über Tagträume schrieb: „Sie schmiegen sich ... den wechselnden Lebenseindrücken an, verändern sich mit jeder Schwankung der Lebenslage, empfangen von jedem wirksamen neuen Eindrücke eine sogenannte „Zeitmarke“. (Studienausgabe, Bd.10,174)

Tagträume müssen fein austariert sein, damit sie die Realität und damit den Alltag nicht gefähr-

den. Das Realselbst muss mit den idealen Selbst-Objekten in ein kreatives Spannungsfeld gebracht werden. Tagträume sind ein Kompromiss und zugleich ein schöpferischer Prozess. Insofern sind sie auch die Voraussetzung für Kreativität in „einem Grenzbereich zwischen innen und außen“ (Winnicott 1971: Vom Spiel zur Kreativität)

Ich möchte anhand von kasuistischem Material aus meiner Praxis zeigen, wie sich die Tagträume von drei Patienten in ihren Alltag einfügen und sich durch die „Schwankungen“ des Lebens und durch die analytische Psychotherapie verändern. Weiter möchte ich über die unterschiedlichen Funktionen sprechen, die sie in ihrem Leben haben, wie etwa als Kompromissbildung zwischen Wünschen narzisstischer, oraler, analer oder ödipaler Natur und den Ansprüchen des Alltags, als narzisstischer Restitutionsversuch, als Abwehr von Scham, Abhängigkeitsängsten und/oder Triebwünschen, als Mittel zur Förderung von Kohäsion oder als Versuch der Bewältigung einer traumatischen Erfahrung.

- Literatur: *Fischle-Carl, H. (1952). Aus der Krankengeschichte eines Tagträumers. Psyche 5, 707-720*
- Freud, S. (1916 (1915-1916)). Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. Studienausgabe Bd. I, 114-115*
- Freud, S. (1908 (1907)). Der Dichter und das Phantasieren. Studienausgabe Bd. X, 170-179*
- Grubrich-Semitis, I. (1990). Freuds Moses-Studie als Tagtraum. Psyche 44, 479-515*
- Lorenzer, A (1984) Die Kontroverse Bloch-Freud. In: Die Psychoanalyse auf der Couch. Hrsg. Lohmann, H-M. Qumran Verlag Frankfurt Nemes, L (1976). Flucht in die Phantasie. Aus der Geschichte einer Pubertierenden, Psyche 30, 405-417*

29. Freitag 20.11.2009, 17:15-18:00 Uhr 3 Dstd.  
27.11.2009, 17:15-18:45 Uhr  
04.12.2009, 17:15-18:45 Uhr  
A. Fischer-Flebbe  
Perversion  
DPG, TFP

#### Abstract:

S.Freud stellt der polymorph perversen sexuellen Ausstattung des Menschen ein Ordnungsprinzip gegenüber: das genitale Primat. In Fortsetzung des Sexualitätsseminares des letzten Wintersemesters wollen wir der Frage nachgehen, welche Schwerpunkte die 4 großen Psychologien in ihrer Weiterentwicklung der Psychoanalyse in Bezug auf die sexuellen Perversionen gesetzt haben. Referate hierzu können bis spätestens 3 Wochen vor Beginn des Seminares zu Autoren wie Stoller, Weiss und Sampson, Benjamin, Chasseguet-Smirgel, Kernberg direkt bei der Seminarleiterin vergeben werden.

- Literatur: *S. Freud: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie (1905), Studienausgabe Band V, Fischer TB, Frankfurt a.Main (1982);*

*Springer Anne, Münch Karsten, Munz Dieter (Hrsg): Sexualitäten. Psycho-sozial-Verlag, Gießen 2008*

*Stoller, R. J.: Perversion: Die erotische Form von Hass. Rowohlt Verlag Reinbeck bei Hamburg (1979)*

30. Freitag 18.12.2009, 19:00-20:30 Uhr 2 Dstd.  
15.01.2010, 19:00-20:30 Uhr  
N. Christoff  
**Therapeutische Ansätze bei sexuellen Störungen**  
DPG, TFP

**Abstract:**

Die Behandlung sexueller Störungen ist eine wichtige und interessante Herausforderung für die Psychotherapie. Sexuelle Störungen kommen sehr häufig vor und weisen eine hohe Komorbidität zu diversen psychischen und somatischen Krankheitsbildern aus. Sie zeigen zudem negative Effekte auf das narzisstische Gleichgewicht und das Beziehungserleben. Es bestehen gravierende Versorgungsdefizite und eine hohe Nachfrage nach kompetenter Beratung und Behandlung. Ein rein psychoanalytisches Behandlungssetting hat sich wegen der funktionellen Autonomie sexueller Störungen als wenig wirksam erwiesen, so dass seit den 1970er Jahren unter dem Label „Sexualtherapie“ wirksame und angemessene Therapieoptionen entwickelt wurden. Die moderne Sexualtherapie versteht sich als ein integrativer und ganzheitlicher bio-psycho-sozialer Behandlungsansatz, der von dem Leitgedanken ausgeht, dass das Paar der Patient ist.

Literatur: *Sigusch, Volkmar (Hg.): Sexuelle Störungen und ihre Behandlungen. Stuttgart: Thieme-Verlag, 2007.*  
*Hauch, Margret (Hg.): Paartherapie bei sexuellen Störungen. Das Hamburger Modell: Konzept und Technik. Stuttgart: Thieme-Verlag, 2006.*  
*Clement, Ulrich (Hg.): Systemische Sexualtherapie. Stuttgart. Klett-Cotta-Verlag, 2004.*

31. Freitag 15.01.2010, 17:15-18:45 Uhr 2 Dstd.  
22.01.2010, 17:15-18:45 Uhr  
B. Albert  
**Über Verstehen und Verstanden-Werden: einige technische Fragen**  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Betty Joseph berichtet über Patienten, die - in der paranoid-schizoiden Position verharrend - die Analyse zu allem anderen benutzen, nur nicht dazu, Einsicht zu gewinnen. Sie wollen Erleichterung und Sicherheit durch Herstellung eines psychischen Gleichgewichts finden, in das sie den Analytiker hineinziehen wollen. Sie wollen nicht verstehen, sondern sie wollen unerwünschte Inhalte loswerden, die sie in den Analytiker projizieren.

John Steiner greift diese Gedanken auf und unterscheidet Patienten, die kein Interesse

haben, Verständnis zu gewinnen, d.h. sich selbst zu verstehen- unter Umständen dennoch ein dringendes Bedürfnis haben, vom Analytiker verstanden zu werden. Sein technischer Umgang dabei ist die wechselnde Anwendung Analytiker- und Patientenzentrierter Deutungen.

Literatur: *Joseph, B. (1983): Über Verstehen und Nicht-Verstehen, in: dies. Psychisches Gleichgewicht und psychische Veränderung, Klett-Cotta(1994), 207-224*  
*Steiner, J. (1998): Probleme der Psychoanalytischen Technik: Patientenzentrierte und Analytikerzentrierte Deutungen, in: ders. Orte des seelischen Rückzugs, Klett-Cotta(1998), 191-211*

32. Freitag 29.01.2010, 19:00-20:30 Uhr 2 Dstd.  
12.02.2010, 19:00-20:30 Uhr  
M. Kayser  
Gleichschwebende Aufmerksamkeit und Réverie: Zwei Welten?  
IPV, DPG

**Abstract:**

Réverie wird im Alltagssprachgebrauch, aber auch in vielen analytischen Texten mit gleichschwebender Aufmerksamkeit gleichgesetzt. Im Seminar soll herausgearbeitet werden, was die bei den Konzepte unterscheidet und welche Gedankenwelten den Hintergrund bilden. Der Artikel von Grabska wird vorausgesetzt.

Literatur: *Ferro, Antonino: Klinische Implikationen von Bions Denken. In: Schweigen. Ausgewählte Beiträge aus dem International Journal of Psychoanalysis Bd.2., S. 151-171. Edition Diskord 2007*  
*Freud, Sigmund: Ratschläge für den Arzt bei der psychoanalytischen Behandlung. SA Ergänzungsband S. 169-180. (G.W.: Band 8). Fischer Verlag 2000*  
*Grabska, Klaus: Gleichschwebende Aufmerksamkeit und träumerisches Ahnungsvermögen (Réverie) in: Forum Psychoanal (2000) 16:247-260*  
*Laplanche, P. & Pontalis, J.-B.: Das Vokabular der Psychoanalyse. Kapitel „Gleichschwebende Aufmerksamkeit“, S. 169-171. Suhrkamp 1992*  
*Ogden, Thomas: Analytische Träumerei und Deutung. Besonders Kap. 4, S. 75-93 (Ungestörte Zurückgezogenheit, Träumerei und analytische Technik). Springer 2001*

33. Freitag 29.01.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
05.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
12.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
C. Habermann  
„Kakaofabrikant Van Houten“  
DPG, TFP

**Abstract:**

„Geld ist kein Kinderwunsch gewesen“, schreibt Freud in einem Brief an Fließ. In verschiedener Hinsicht hat Freud sich lebenslang mit dem Thema Geld auseinandergesetzt. Vor allem Mangel an Geld hat die Entwicklung seiner Persönlichkeit und seine Lebensführung, wie er selbst meint, mitbestimmt.

Schon früh hat Freud Überlegungen zur Finanzierung psychoanalytischer Behandlungen vorgelegt. Mit der so genannten „Kot-Geld-Gleichung“ (Harsch 1995) hat er grundlegende Möglichkeiten zum psychoanalytischen Verstehenszugang zu inneren Dynamiken, wie sie im individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Geld zum Tragen kommen, eröffnet.

Geld wird das Thema der von unserem Institut auszurichtenden DPG-Jahrestagung 2011 sein. Ausgewählte Texte von Freud sollen auf Fragen einstimmen, die aus psychoanalytischer Sicht an das Thema gestellt werden können.

Literatur: *Freud S (1908b) Charakter und Analerotik. GW VII, 201-209; SA VII, 23-30*  
*Freud S (1913c) Zur Einleitung der Behandlung. Weitere Ratschläge zur Technik der Psychoanalyse I. GW VIII, 458ff.; SA Erg., 186 ff.*  
*Freud S (1916-17e) Über Triebumsetzungen, insbesondere der Analerotik. GW VII, 401-410; SA VII, 123-131*  
*Freud S (1919a [1918]) Wege der psychoanalytischen Therapie. GW XII, 192-193; SA Erg., 248-249*  
*Gay P (1987) Freud. Eine Biographie für unsere Zeit. Fischer, s. Namen- und Sachregister: Geld Harsch W (1995) Die psychoanalytische Geldtheorie. Fischer*

34. Freitag 19.02.2010, 17:15-18:45 Uhr 2 Dstd.  
26.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
L. Hemprich  
„Neid und Dankbarkeit“ revisited  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Herausgegeben von dem „IPA Publications Committee“ vereint der Band 14 internationale Autoren (u.a. Britton, Steiner, Feldman), die sich 50 Jahre später kontrovers mit Melanie Kleins Monographie auseinandersetzen.

Besonders werden wir uns mit Peter Fonagys originellem Beitrag: „Beeing envious of envy and gratitude“ beschäftigen. Eine deutsche Übersetzung wird vorliegen.

35. Mittwoch 05.05.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
26.05.2010, 17:15-18:45 Uhr  
02.06.2010, 17:15-18:45 Uhr  
A.-B. Breves/S. Olmedo-Budde  
**Einführung in den Narzissmus - Ein Wendepunkt in Freuds Denken**  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Mit dieser sehr bedeutsamen Abhandlung aus dem Jahre 1914 führt Freud Ideen ein, die als ein Wendepunkt in der Entwicklung seiner Theorien gelten. Der Narzissmus wird nun neben der Triebtheorie zu einem der wichtigsten Konzepte zur Erklärung menschlicher Motivation. Darüber hinaus werden in diesem Werk die Säulen für die Strukturtheorie und die Theorie der Objektbeziehungen eingeführt. Den zukünftigen Bedeutungswandel für das Funktionieren des Ichs und die Präzisierung des Ich-Konzeptes, das er in späteren Arbeiten weiter entwickeln wird, kann man hier in seiner Entstehungsgeschichte mit verfolgen. Es geht also um Fragen, die heute noch von großer Relevanz sowohl für die Pathologie als auch für die normale Entwicklung sind.

In diesem Seminar werden wir uns diesem schwierigen und wichtigen Werk durch die gemeinsame Lektüre und Diskussion annähern, um die tiefe Wirkung, die diese Ideen ausüben, entfalten zu lassen. Die Faszination des Narzissmus-Mythos, der Freud zu diesem Werk inspirierte, wird uns den Zugang zum Text ermöglichen und ihn lebendig erfahren lassen.

Literatur: *Freud, S. (1914c): Zur Einführung des Narzissmus. GW X, S. 137-170. Stud. III, S. 37-68.*  
*(Die Abhandlung bitte zum Seminar mitbringen)*

36. Mittwoch 05.05.2010, 19:00-20:30 Uhr 3 Dstd.  
26.05.2010, 19:00-20:30 Uhr  
02.06.2010, 19:00-20:30 Uhr  
K. Oeter  
**Psychoanalytischer Prozess: Entgleisungen und Rahmenverstöße**  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

In einem früheren Seminar (Breves/Oeter) haben wir uns mit dem psychoanalytischen Setting befasst. In diesem Seminar sollen nun Probleme und ihre teils katastrophalen Folgen aufgezeigt werden, die bei mehr oder weniger schweren Setting-Verstößen auftreten. Daraus ergibt sich eine weitere Begründung für klare Setting-Regeln. Zugleich wird damit die Auseinandersetzung mit der Problematik des „Agieren“ und dem Handlungsdialog weitergeführt.

*Literatur wird zum Ende des WS nachgereicht.*

37. Freitag 16.04.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
23.04.2010, 17:15-18:45 Uhr  
30.04.2010, 17:15-18:45 Uhr  
M. Kayser  
**Orientierung in der Vieldeutigkeit:  
Konzeptualisierung psychoanalytischer Prozesse**  
IPV, DPG

**Abstract:**

Welche Theorien helfen dabei, die Prozesse bei einer psychoanalytischen Behandlung zu verstehen? Die Positionen dazu sind beinahe so zahlreich, wie es analytische Schulen und Autoren gibt. Im Seminar wird beispielhaft ein „Klassiker“ besprochen: Das Werk von Donald Meltzer. Die Lektüre seines Buchs „Der psychoanalytische Prozess“ wird vorausgesetzt.

Literatur: *Bohleber, J.: Die Gegenwart der Psychoanalyse. Zur Entwicklung ihrer Theorie und Behandlungstechnik. In: Bohleber, J., Drews, S.; (Hrsg.): Die Gegenwart der Psychoanalyse - die Psychoanalyse der Gegenwart, S. 15-34. Stuttgart 2001: Klett-Cotta*  
*Freud, Sigmund: Die psychoanalytische Technik. SA Ergänzungsband S. 409-421 (G.W. Bd. 8) Fischer 2000*  
*Hahn, Alberto: Donald Meltzer (1922-2004). In: Verkehrte Liebe. Ausgewählte Beiträge aus dem International Journal of Psychoanalysis Bd. 1., S. 187-196. Edition Diskord 2006*  
*Meltzer, Donald: Der psychoanalytische Prozess. Mit einem Nachwort zu den Weiterentwicklungen bis heute. Verlag Internationale Psychoanalyse 1995*

38. Freitag 23.04.2010, 19:00-20:30 Uhr 2 Dstd.  
21.05.2010, 19:00-20:30 Uhr  
C. Corman-Bergau  
**Ethik, Recht und Psychotherapie**  
DPG, TFP

**Abstract:**

Ausgehend von den Grundprinzipien der Medizin-Ethik nach Childess und Beauchamp, die in den Berufsordnungen der Heilberufekammern übernommen wurden, wird es über allgemeine Fragestellungen in die Bearbeitung von typischen Fallkonstellationen und Musterdilemmata gehen.

Zentral wird das Thema der Schweigepflicht sein.

Fragen der eigenen Dokumentationspflicht und Weitergabe von Aufzeichnungen, auch die Schweigepflicht in Supervisionen werden behandelt. Dabei geht es auch um Einblick in die Arbeit von Beschwerdestelle und Berufsgericht.

Literatur: *Lehrbuch der Psychotherapie Band 1 Kapitel 11.1 S. 413-422 CIP Medien München 2004*  
*Martin Stellpflug, Inge Berns: Musterberufsordnung für PP und KJP, Text und Kommentierung, Psychotherapeutenverlag Hüthig Jehle Rehm GmbH Heidelberg 2006*

39. Freitag 21.05.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
28.05.2010, 17:15-18:45 Uhr  
04.06.2010, 17:15-18:45 Uhr  
L. Hemprich  
Seminar zur Interventionstechnik:  
Die Deutung in Abhängigkeit von dem Schweregrad der Störung.  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Grundlage sind eigene Stundenprotokolle der Teilnehmer, von denen aus die theoretischen Konzepte erarbeitet werden.

*Literatur wird vor Beginn des Sommersemesters 2010 bekanntgegeben.*

40. Freitag 28.05.2010, 19:00-20:30 Uhr 2 Dstd.  
04.06.2010, 19:00-20:30 Uhr  
C. Habermann  
„Pecunia - olet“  
Ferenczi und das Geld  
DPG, TFP

**Abstract:**

Wenn es ein „Vergnügen ... [sein kann], den Stuhl zurückzuhalten“, sind dann „die so zurückgehaltenen Fäkalien ... die ersten ‚Ersparnisse‘ des werdenden Menschen“? Ist Kot „eines der ersten Spielzeuge des Kindes“? Jedenfalls sind das Ausgangspunkte zu den anregenden Überlegungen, die Ferenczi - in Anknüpfung an Freuds Arbeit von 1908 - zu den „anscheinend so disparaten Komplexen des Geldinteresses und der Defäkation“ entwickelt hat.

Das Angebot der Beschäftigung mit Ferenczis Texten von 1914 und 1917 soll die im Wintersemester 2009/10 anhand von Freuds Texten zum Thema Geld erarbeiteten psychoanalytischen Fragestellungen vertiefen und erweitern.

Literatur: *Ferenczi (1914) Zur Ontogenie des Geldinteresses. In Ders. Schriften zur Psychoanalyse, Bd. I. Fischer*  
*Ferenczi (1917) Pecunia - olet. In Ders. Schriften zur Psychoanalyse, Bd. I. Fischer*  
*Freud S (1908b) Charakter und Analerotik. GW VII, 201-209; SA VII, 23-30*  
*Harsch W (1995) Die psychoanalytische Geldtheorie. Fischer*

41. Freitag 11.06.2010, 17:15-18:45 Uhr 2 Dstd.  
18.06.2010, 17:15-18:45 Uhr  
L. Hemprich  
H. Massie, N. Szajnberg: Paths to emotional health and emotional illness.  
Darstellung einer Longitudinalstudie.  
IPV, DPG, TFP

# Veranstaltungen für Teilnehmer der psychoanalytischen Aus- und Weiterbildung vor dem Praktikum

## Anamnesenkolloquium

42. Mittwoch      04.11.2009, 17:15-18:45 Uhr      11 Dstd.  
                         11.11.2009, 17:15-18:45 Uhr  
                         28.04.2010, 17:15-18:45 Uhr  
                         R. Elgeti, DPG, TFP

### Abstract:

Anhand der Erstinterviews der Teilnehmer werden das szenische Verstehen, die damit verbundenen Hypothesen über Abwehrkonfigurationen, strukturelle Aspekte, Psychodynamik sowie Behandlungsplanung und Indikation diskutiert.

J. Bilger-Umland, DPG, TFP  
02.12.2009, 17:15-18:45 Uhr  
16.12.2009, 17:15-18:45 Uhr

A.-B. Breves, IPV, DPF, TFP  
13.01.2010, 17:15-18:45 Uhr

G. Pöttgen-Havekost, DPG, TFP  
21.04.2010, 17:15-18:45 Uhr

U. Friedel-Tacke, DPG, TFP  
09.06.2010, 17:15-18:45 Uhr

C. Marahrens-Schürg, IPV, DPG, TFP  
16.06.2010, 17:15-18:45 Uhr

Der Teilnehmer, der seine Anamnese vortragen möchte, wird gebeten, sie 2-3 Tage vor dem Termin der Referentin zuzuschicken (elgeti@t-online.de).

## Veranstaltungen für Teilnehmer der psychoanalytischen Aus- und Weiterbildung im Praktikum

43. Mittwoch 28.10.2009, 19:00-20:30 Uhr 2 Dstd.  
04.11.2009, 19:00-20:30 Uhr  
C. Habermann  
„Kronen 3.80“  
DPG, TFP

### Abstract:

„Die Überwindung von Widerständen [ist] ein Gebot der Kur“, lässt Freud seinen Patienten, den „Rattenmann“, in der zweiten Sitzung von dessen Psychoanalyse wissen. Wie gelingt es Freud, seinem Patienten dabei behilflich zu sein, seine Widerstände zu untersuchen, sie aufzugeben und sich dahinter verbergender unbewusster innerer Dynamik zu öffnen? Dieser Frage soll ausgehend von Freuds Bericht über die ersten sieben Sitzungen und gemeinsam ausgesuchten weiteren Textstellen der „Krankengeschichte“ nachgegangen werden.

### Literatur:

*Freud S (1896b) Weitere Bemerkungen über die Abwehr-Neuropsychosen. GW I, 379-403, v.a. Abschnitt II. Wesen und Mechanismus der Zwangsneurose*  
*Freud S (1909d) Bemerkungen über einen Fall von Zwangsneurose [Der „Rattenmann“]. GW VII, 379-463, SA VII, 31, 35-103, v.a. 38-57*  
*Gay P (1987) Freud. Eine Biographie für unsere Zeit. Fischer, 296 ff.*

44. Mittwoch 11.11.2009, 19:00-20:30 Uhr 3 Dstd.  
18.11.2009, 19:00-20:30 Uhr  
25.11.2009, 19:00-20:30 Uhr  
C. Marahrens-Schürg  
„moment to moment“, methodische Ideen mit Betty Joseph  
IPV, DPG, TFP

### Abstract:

Wir sind es gewohnt zu hinterfragen, wenn Patienten uns berichten, dass sie eine schöne Kindheit gehabt haben. Schauen wir ähnlich aufmerksam hin, wenn sie uns über schreckliche Kindheitserlebnisse berichten, und wie schauen wir hin? Betty Joseph's Überlegungen zum analytischen Prozess, zum unmittelbaren „here and now“, der Blick auf das Geschehen in der analytischen Sitzung, können Anlass geben zum Nachdenken darüber. Betty Joseph beschreibt, wie sie ihr Erleben mit den Patienten nutzt, um zu verstehen, warum uns Patienten gerade hier und jetzt genau das von ihrem Leben erzählen möchten. Im Seminar wird es um eine unveröffentlichte Arbeit von Betty Joseph gehen in Verbindung zu einer weiteren Arbeit von 1987 (Projektive Identifizierungen).

### Literatur:

*Betty Joseph: „Projektive Identifizierungen -Klinische Aspekte“ in: Bott Spilius (Hg.): Melanie Klein Heute 1990 Bd 2*  
*Weitere Literatur wird im Seminar zur Verfügung gestellt.*

45. Mittwoch 20.01.2010, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
27.01.2010, 17:15-18:30 Uhr  
03.02.2010, 17:15-18:45 Uhr  
K. Oeter  
Psychoanalytischer Prozess: Agieren  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Das Verständnis von und der Umgang mit dem Handeln resp. dem ‚Agieren‘ von Patienten hat sich im Zuge der Entwicklung der Psychoanalyse entscheidend verändert und fortentwickelt. Dazu hat sich ein wachsendes Verständnis für das Agieren auch des Analytikers sowie für die wechselseitige Verwicklung von Patient und Analytiker entwickelt, welche sowohl Quelle von Widerstand und Stagnation als auch von Erkenntnis und Entwicklung sein können. In dem Seminar sollen dieser Entwicklungsprozess nachgezeichnet und Perspektiven für das therapeutische Handeln aufgezeigt werden. Dies soll an kasuistischem Material der Teilnehmer vertieft werden.

**Literatur:**

*Freud, S. (1914g): Weitere Ratschläge zur Technik der Psychoanalyse: Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten. GW., Bd 10, S. 125ff; Studienausgabe, Ergänzungsband, S. 205ff*

*Klüwer, R. (1983): Agieren und Mitagieren. Psyche 37, S. 828-840*

*Klüwer, R (1995): Agieren und Mitagieren – zehn Jahre später. Zschr. f. psychoanal. Theorie und Praxis, S. 45-70*

*Jacobs, Theodore J. (2000): Unbewußte Kommunikation und verdeckten Enactments im analytischen Setting. In: U. Streeck (Hg): Erinnern, Agieren und Inszenieren. Enactments und szenische Darstellungen im therapeutischen Prozeß. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht)*

*Ogden, Thomas H. (1994): The concept of interpretive action. Psychoanalytic Quarterly 63, 219-243*

*Zepf, S., J. Zepf und S. Hartmann (2002): Agieren, Symptom- und Ersatzhandlungen. Versuch einer konzeptuellen Klärung. Zschr. F. psychoanalyt. Theorie und Praxis 17/4: 393-414*

*Die Arbeiten sind zu Beginn des WS im Institutssekretariat zum Selbstkopieren erhältlich.*

46. Mittwoch 14.04.2010, 19:00-20:30 Uhr 3 Dstd.  
21.04.2010, 19:00-20:30 Uhr  
28.04.2010, 19:00-20:30 Uhr  
C. Marahrens-Schürg  
Traumseminar  
IPV, DPG, TFP

**Abstract:**

Im Anschluss an das Traumseminar im Wintersemester 08/09 werden in jeder Seminarstunde Träume besprochen, die die Teilnehmer aus ihren Behandlungen/Anamnesen mitbringen. Wir orientieren uns dabei an dem Traumseminar von Fritz Morgenthaler.

Literatur : *Morgenthaler, Fritz: Der Traum. Qumran im Campusverlag 1986*  
*Perelberg, Rosine Jozef: Dreaming and Thinking. Karnac London 2003*

47. Mittwoch 09.06.2010, 19:00-20:30 Uhr 2 Dstd.  
16.06.2010, 19:00-20:30 Uhr  
H. Noltensmeier  
Interferenzen  
Zum Verhältnis von individueller und offizieller Theorie in der klinischen Arbeit  
DPG, TFP

**Abstract:**

Von was lassen wir uns in der praktischen Arbeit leiten? Sind es die Theorien der großen psychoanalytischen Schulen? Suchen wir uns Bruchstücke zusammen, um unsere eigene individuelle Theorie zu bilden? Was ist, wenn wir uns keiner der Schulen zugehörig fühlen? Das Seminar möchte dafür sensibilisieren, was die Grundlage unseres praktischen Handelns sind und Gelegenheit bieten den eigenen Standpunkt anhand von Beispielen zu reflektieren.

Literatur: *Joseph Sandler: Zum Verhältnis von Therapie und Theorie in der Psychoanalyse, Psyche, 37, 1983, S. 577 - 595*  
*Herbert Will: Eine Fallstudie zum Verhältnis von privater und öffentlicher Theorie. Psyche, 62, 2008, S. 1 - 27*  
*Wilfred R. Bion: Lernen durch Erfahrung, Frankfurt/M 1992*  
*Peter Fonagy: Miss A, with commentaries by Paul Denis and Irwin Z. Hoffman. International Journal of Psychoanalysis, 85, 2004, S. 807 - 822.*

## Kasuistisch-technische Seminare

48. Mittwoch 04.11.2009, 17:15-18:45 Uhr  
11.11.2010, 17:15-18:45 Uhr  
25.11.2009, 17:15-18:45 Uhr  
02.12.2009, 17:15-18:45 Uhr  
21.04.2010, 17:15-18:45 Uhr  
28.04.2010, 17:15-18:45 Uhr  
K. Oeter  
IPV, DPG

### Abstract:

In dem Seminar soll klinisches Material unter dem Gesichtspunkt diskutiert werden, wie eine gute Balance zwischen Übertragungs- und Ausserübertragungsdeutungen gefunden werden kann, welche Kriterien welche Validierungsmöglichkeiten es dabei gibt.

Literatur : *Bollas, Christopher (2006): Übertragungsdeutung als ein Widerstand gegen die freie Assoziation. Psyche 60, 932-947*  
(Liste wird noch erweitert)

48. Mittwoch 16.12.2009, 17:15-18:45 Uhr  
13.01.2010, 17:15-18:45 Uhr  
09.06.2010, 17:15-18:45 Uhr  
16.06.2010, 17:15-18:45 Uhr  
R. Elgeti  
DPG

### Abstract:

Erarbeitet werden Fragen der Interventionstechnik anhand von Stundenprotokollen analytischer Behandlungen der Teilnehmer. Jeder Teilnehmer möge ein Protokoll vorhalten. Die Teilnehmer sind eingeladen, der Referentin vorab per eMail mitzuteilen, welche Themen für sie derzeit von besonderem Interesse sind (z.B. Anfang, Ende, Agieren, Schweigen, Rahmenhandhabung etc.).

## Kasuistiken

49. Mittwoch 28.10.2009, 17:15-18:45 Uhr 3 Dstd.  
J. Browne/G. Corman-Bergau/L. Hemprich  
IPV, DPG, TFP
- 18.11.2009, 17:15-18:45 Uhr  
Hartwig/ R. Elgeti/ C. Lehrmann  
DPG, TFP
- 09.12.2009, 17:15-18:45 Uhr  
D. Ladewig/J. Bilger-Umland/W. Knobbe  
IPV, DPG, TFP
- 14.04.2010, 17:15-18:45 Uhr  
T. Bellin/G. Pöttgen-Havekost/N.N.  
DPG, TFP
50. Samstag **Supervisionsworkshop** 2 Dstd.  
23.01.2010, 10:00-13:15 Uhr  
Jehle-Gebhardt  
IPV, DPG, TFP  
Koordination: B. Schumann
51. **Gruppensupervision**  
J. Bilger-Umland  
C. Habermann, K. Oberborbeck  
L. Hemprich: 14täglich montags 18:15-19:45  
G. Poettgen-Havekost
- Anmeldung bei den Leiterinnen der Supervisionsgruppen**

### Abkürzungen

IPV : Anerkennung für den psychoanalytischen Aus- und Weiterbildungstrack der IPV  
DPG : Anerkennung für den psychoanalytischen Aus- und Weiterbildungstrack der DPG  
TFP : Anerkennung für die tiefenpsychologisch fundierte Aus- und Weiterbildung

## An der Ausbildung, Weiterbildung und/oder Fortbildung beteiligte MitarbeiterInnen

- **ALBERT, Birgit R.**, Dipl.-Psych. (DPG, IPV, LA)  
Drostestr. 41, 30161 Hannover, Tel. 2 71 70 03, Mo+Mi 13:00-13:30 Uhr  
birgit.r.albert@t-online.de
- **BILGER-UMLAND, Jutta**, Ärztin (DPG, LA)  
Gartenheimstr. 31, 30659 Hannover, Tel. 65 27 58, Mo, Di, Do, Fr 14:00-14:30 Uhr, Fax 65 12 49  
jutta.bilger-umland@t-online.de
- **BLEICH, Stefan**, Prof. Dr. med. (G) FA f. Psychiatrie und Psychotherapie, Geriatrie, foren-  
sische Psychiatrie, Suchtmedizin. Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie  
und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover, Tel. 532-6571  
bleich.stefan@mh-hannover.de
- **BREVES, Anna-Bernadette**, Dipl.-Psych. (DVP, IPV)  
Bischofsholer Damm 66, 30173 Hannover, Tel. 811 29 97  
anna-bernadette.breves@dpv-mail.de
- **BUSCH, Hilmar**, Dr. med. (DPG, LA)  
Waldhausenstr. 19, 30519 Hannover, Tel. 83 93 09  
dr.busch@hannover-psychotherapie.de
- **CORMAN-BERGAU, Gertrud**, Dipl.-Psych., (DPG, LA)  
Gellertstr. 50, 30175 Hannover, Tel. 353 01 73, Fax 35 30 176  
Di, Mi, Do 9:00-9:30 Uhr, Mo u. Do 5 Min. vor der vollen Std. zwischen 16:55 und 19:00 Uhr,  
corman.bergau@t-online.de
- **CHRISTOFF, Norbert**, Dipl.-Psych., (DPG)  
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 34, 30163 Hannover, Tel. 39 49 114, Fax. 69 099 549  
christoff@zpsg.de
- **von EKESPARRE, Dorothee**, Dr. med. (DPG, LA)  
Friedenstr. 10, 30175 Hannover, Tel./Fax 81 01 40, Di u. Do 13:00-13:30 Uhr
- **ELGETI, Ricarda**, Dr.med., Dipl.-Theol. (DPG, LA)  
Hedwigstr. 14, 30159 Hannover, Tel. 36 39 15, Fax 363 11 23  
elgeti@t-online.de
- **FISCHER-FLEBBE, Alexandra**, Dr. med. (DPG)  
Bischofsholer Damm 98, 30173 Hannover, Tel. 1 61 56 40, Fax 2 35 37 60  
alexandra.fischer@onlinehome.de
- **FRIEDEL-TACKE, Ulrike**, Dipl.-Psych., (DPG)  
Fasanenstr. 26, 38102 Braunschweig, Tel./Fax.: 05 31/33 31 70  
Di 13.30-14.00, Do 18:00-18:15 Uhr  
friedel-tacke@t-online.de
- **GEHDE, Eckhardt**, Dr. med.  
Geibelstr. 104, 30173 Hannover, Tel. 0511/80 04 97 51  
eckhardt@dr-gehde.de
- **GRABSKA, Klaus**, Dipl. Psych. (G, DPG)  
Görnestr. 32, 20249 Hamburg, Tel. 040/47 80 89  
klaus.grabska@t-online.de

- **HABERMANN**, Christiane, Dr. med., (DPG, LA)  
Wallmodenstr. 28, 30625 Hannover, Tel. 55 65 53, Di 13:30-14:00, Do 9:00-10.00 Uhr  
habermann@kapitaen.com
- **HARTMANN-NIEMEYER**, Ärztin, (DPG)  
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 20, 30163 Hannover, Tel. 39 38 05, dienstl. Mo u. Mi 13:00-13:30 Uhr  
hartmannniemeyer@gmx.de
- **HEITKÄMPER**, Ingrid M., Dipl.-Psych. (DPG)  
Am Holzgraben 3, 30161 Hannover, Tel. 8 66 42 66  
ingrid.heitkaemper@t-online.de
- **HEMPRICH**, Lore, Dr.med. (DPG, IPV-LA)  
Podbielskistr. 38, 30177 Hannover, Tel./Fax 66 58 49  
Mo.-Do. 9:00.-12:00 u.15:00-19:00 Uhr jeweils 5 Min vor der vollen Std.  
lore.hemprich@dgn.de
- **KAYSER**, Mattias, Dr. med. (DPG, IPV)  
Kollenrodstr. 14, 30163 Hannover, Tel. 7 79 57 03  
Mo, Di, Do. 13:30-14:00 Uhr  
psychoanalyse@onlinehome.de
- **JEHLE-GEBHARDT**, Annemarie, Dipl.-Psych. (DPG, IPV, IPV-LA)  
Bachstr. 2, 26135 Oldenburg, Tel. 0441/1 54 27  
am.jehle@t-online.de
- **KNOBBE**, Wieland, Dr. phil. (DPG, LA, DPV-aff.)  
Walsroder Str. 75, 30851 Langenhagen, Tel. 6 05 09 38, Mo 12:30-13:00 Uhr  
dr.knobbe@snaflu.de
- **KÖGLER**, Michael, Dr. med. (DPG, LA)  
Geibelstr. 104, 30173 Hannover, Tel. 80 04 87-29, Fax 80 04 97-42
- **LEHRMANN**, Christoph, Arzt (DPG, LA)  
Wittekindstr. 9, 30449 Hannover, Tel./Fax 44 75 16, priv. 44 75 26  
Di 9:30-10:00 Uhr, Mo 19:30-20:00 Uhr  
christoph.lehrmann@t-online.de
- **LÜHERT**, Gerlinde, Dr. med., FA f. Psychiatrie und Psychotherapie (P)  
Podbielskistr. 126, 30177 Hannover, Tel. 8 99 34 24  
g.luehert@yahoo.de
- **MACHLEIDT**, Wieland, Prof. em. Dr. med., FA f. Psychiatrie und Psychotherapie, (G)  
Ludwig-Barnay-Str. 6, 30175 Hannover, Tel. 85 32 61
- **MARAHRENS-SCHÜRG**, Christa, Dipl.-Psych.(DPG, LA, IPV)  
Elbinger Weg 24, 30657 Hannover, Tel. 60 27 25, Fax 60 33 07  
marahrens-schuerg@gmx.de
- **MÜLLER-ROSENAU**, Franziska, Dipl.-Psych., Pastorin  
Lange-Hop-Str. 156, 30539 Hannover, Tel./Fax 80 42 43  
franziska.mueller-rosenau@t-online.de
- **NOLTENSMEIER**, Heinz, Dipl.-Psych., Dr. rer. nat., (DPG)  
Siemensstr. 6, 30173 Hannover, Tel. 388 40 42, Fax 3 88 40 42  
heinz.noltensmeier@t-online.de

- **OETER, Karl, Prof. Dr. med. (DPG, IPV, IPV-LA)**  
Immermannstr. 2, 30177 Hannover, Tel. 62 53 59  
Mo, Do 9:00-11:00 Uhr, Di 15:00-19:00 Uhr, jeweils 5-10 min. vor der vollen Std.  
karl.oeter@online.de
- **OLMEDO-BUDDE, Susanna, Dipl.-Psych. (DPG, IPV)**  
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 38, 30163 Hannover, Tel. 62 22 56  
vormittags 5 Min. vor der halben Std.  
solmedobudde@aol.com
- **OPPERMANN, Rudolf, Dipl.-Psych. (DPG)**  
Am Wietzestrand 33, 30900 Wedemark, Tel. 05130/58 29 50  
Mi 13:00-14:00 Uhr  
rudolf.oppermann@t-online.de
- **PFLICHTHOFER, Diana, Dr. med., FA f. Psychotherapeutische Medizin, (G, DPG, IPV),  
Gruppenanalytikerin.**  
Uhlenhorster Weg 35, 22085 Hamburg, Tel. 041/22 69 47 53
- **PÖTTGEN-HAVEKOST, Gabriele, Dipl.-Psych. (DPG, LA)**  
Fallingbosteler Str. 2, 30900 Wedemark, Tel. 05130/79 05 16, Fax 05130/37 86 39  
poettgen-havekost@t-online.de
- **REIMER, Irmgard, Dr. med. (DPG, LA)**  
Podbielskistr. 99, 30177 Hannover, Mo + Mi 13:00-13:30 Uhr, Tel. 69 28 27, Fax 6 06 88 67  
irmgard-reimer@t-online.de
- **RICHTER, Dietmar, Prof. Dr. med., (G, DPG), FA f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe,**  
Obere Flüh 4, 79713 Bad Säckingen, Tel. 07761/73 66, Fax 07761/58 63  
info@prof-richter.de
- **ROHDE-DACHSER, Christa, Prof. Dr. rer. biol. (DPG, IPV, IVP-LA)**  
Colmarstr. 2, 30559 Hannover, Tel. 52 17 61  
crd@crd.de
- **SCHÄFER-BÖKER, Gabriele, Dr. med. (DPG)**  
Am Schatzkampe 1, 30161 Hannover, Tel. 666 284, Fax 397 05 13  
schaefer-boeker@t-online.de
- **SCHARFF, Jörg, Dr. phil. Dipl.-Psych., (G, DPV)**  
Victoriastr. 31, 61476 Kronberg, Tel. 06173/4751.
- **SCHEFERLING, Uta, Dipl.-Psych. (DPG)**  
Lange-Hop-Str.156, 30539 Hannover, Tel. 952 69 73, Mi 12.30 -13.00 Uhr  
u.scheferling@gmx.de
- **SCHMIDT, Gunter, Prof. Dr. phil. (G), Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf,**  
Martinstr. 52, 20246 Hamburg
- **SCHOLTZ, Walter, Dr. phil., Dipl.-Psych. (LA\*\*)**  
Gneisenastr. 54, 30175 Hannover, Tel. 81 53 95
- **WESSOLOWSKI-STRÖMER, Katinka**  
Brandestr. 7a, 30519 Hannover, Tel./Fax 83 49 69,  
Do 13:30-14:00 und 5 Min. vor der halben Std. am Vormittag  
wessolowski-stroemer@t-online.de

- (IPV) Mitglied der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung
- (LA) Lehranalytiker / Supervisor
- (IPV-LA) zugleich Lehranalytiker der IVP
- (P) Dozent auf Probe
- (G) Gastdozent
- (DPG) Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft
- (DPV) Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
- \*\* keine Neuaufnahmen

Die ständigen Dozenten sind auch Zweitsichter.

# Lehrinstitut für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V. (DPG)

## Allgemeine Hinweise für Weiterbildungsteilnehmer

Zur Teilnahme an den Veranstaltungen ist eine schriftliche Anmeldung vor Beginn des Semesters erforderlich. Anmeldungen und Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Letzter Anmelde- und Zahlungstermin: 2 Wochen vor Semesterbeginn. Für verspätet eingehende Anmeldungen bzw. Zahlungen wird eine Gebühr von je € 25,- erhoben.

Termine für Anamnesenkolloquien, Zwischenkolloquien und Kasuistiken sind vor Beginn der Planung des Semesterprogramms mit den Semestersprechern zu vereinbaren. Anmeldungen zum Abschlusskolloquium sind schriftlich an die Geschäftsstelle z. Hdn. Frau Müßner zu richten.

Aus der Umlage der Kosten für Verwaltung und Vorlesungen ergibt sich pro Weiterbildungsteilnehmer ein Semesterbeitrag von € 400,-.

Bankverbindung: Deutsche Ärzte- und Apothekerbank  
(BLZ 300 606 01), Kontonummer (010 2909 480)

Da die Umlagen kostendeckend ermittelt sind, können Ermäßigungen nicht gewährt werden. Die Veranstaltungen finden in den Räumen des Winnicott Instituts, Geibelstr. 104, statt.

Weiterbildungsteilnehmer des Lehrinstituts für Psychoanalyse und Psychotherapie können auch die Veranstaltungen des Winnicott Instituts besuchen.

Supervisionsgruppen für Weiterbildungsteilnehmer im Behandlungspraktikum (Kasuistisch-technische Seminare) werden mit den Dozenten privat vereinbart und abgerechnet.

**Homepage** ([www.psychoanalyse-hannover.de](http://www.psychoanalyse-hannover.de))

Weitere Anregungen und Wünsche sind willkommen! Bitte weisen Sie insbesondere externe Kolleginnen und Kollegen auf die Möglichkeit hin, sich per E-Mail zu den öffentlichen Veranstaltungen einladen zu lassen (Anmeldung unter: [psychoanalyse@onlinehome.de](mailto:psychoanalyse@onlinehome.de)) Alle Dozentinnen und Dozenten werden gebeten, die Adressliste auf Aktualität zu überprüfen.

**Werkstattberichte** ([www.psa-werkstattberichte.de](http://www.psa-werkstattberichte.de))

Die Website der „Hannoverschen Werkstattberichte“ wird von unserem Institut mit herausgegeben. Hier finden Sie Vorträge aus der Wissenschaftlichen Reihe sowie der Reihe Psychoanalyse und Film zum kostenlosen Download.

**Gasthörer**

An der Psychoanalyse Interessierte können sich um einen Gasthörer-Status bewerben.

Die Gebühr für das Semester beträgt € 300,-. Zur Anmeldung wenden Sie sich an M. Kayser:  
Tel. 0511-77 975 03, [MattiasKayser@onlinehome.de](mailto:MattiasKayser@onlinehome.de)





WS 2009/10+SS 2010 · Lehrinstitut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hannover  
(DPG) Geibelstraße 104, 30173 Hannover, [www.psychoanalyse-hannover.de](http://www.psychoanalyse-hannover.de)